

# Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

50. Jahrgang.

Nr. 9.

Neuenbürg, Sonntag den 17. Januar 1892.

1892.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. — Preis vierteljährlich 1 M. 10 S., monatlich 40 S.; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M. 25 S., monatlich 45 S., außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1 M. 45 S. — Einrückungspreis für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

### Amtliches.

Neuenbürg.

### Steinlieferungs-Record.

Die Amtskorporation hat die Lieferung bezw. Beifuhr der pro 1 April 1892/93 zur Unterhaltung der nachgenannten Bezirksstraßen erforderlichen Steine zu vergeben.

Zu diesem Zweck werden öffentliche Abstreichverhandlungen anberaumt und es geschieht die Vergabung in folgender Weise:

Strasse.	Markung.	Gesteinsart.	Bedarf cbm.
<b>I. Am Dienstag den 19. Januar 1892 vormittags 9 Uhr in Neuenbürg auf dem Rathaus</b>			
von Neuenbürg bis Langenalb (Marzeller Straße)	Neuenbürg Gräfenhausen Arnbach Schwann Conweiler Feldrennach	blauer Muschelskalf	14 96 140 44 72 4
von Schwann nach Herrenalb (Mönchstraße)	Schwann Conweiler Feldrennach	dto.	60 101 57
von Schwann nach Dennach	Schwann Dennach	dto.	57 28
von Schwann nach Feldrennach	Schwann Feldrennach	Kalksteine v. Ottenhausen	16 13
von Schwann nach Elmendingen	Schwann Ottenhausen Oberniebelsbach	dto.	38 71
	Unterniebelsbach	Kalksteine v. Oberniebelsbach	53
		blauer Muschelskalf oder Kalksteine v. Oberniebelsbach	39
von Neuenbürg nach Weiler und Käseleichen Dafsche sacht?	Arnbach Ottenhausen	blauer Muschelskalf	108
von Riegertswafen zur Gräfenhäuser Ziegelhütte	Gräfenhausen	Kalksteine v. Ottenhausen	66
von Riegertswafen nach Gräfenhausen	Gräfenhausen	blauer Muschelskalf	57
von Neuenbürg nach Birkenfeld und Dietlingen	Gräfenhausen Birkenfeld	dto.	86
von Neuenbürg nach Liebenzell	Neuenbürg Waldrennach	dto.	97
von Neuenbürg nach Unterreichenbach	Gräfenhausen Waldrennach Engelsbrand	dto.	233
	Neuenbürg Waldrennach Engelsbrand	blauer Muschelskalf	70
	Neuenbürg Waldrennach Engelsbrand	dto.	33
	Neuenbürg Waldrennach Engelsbrand	dto.	29
	Salmbach Grunbach	Sandsteine	102
		dto.	9
		dto.	38
		blauer Muschelskalf	48

Strasse.	Markung.	Gesteinsart.	Bedarf cbm.
<b>II. Am Donnerstag den 21. Januar 1892 vormittags 1/2 12 Uhr in Herrenalb auf dem Rathaus</b>			
von Schwann nach Herrenalb (Mönchstraße)	Neusoh Rotenhol	Sandsteine	86
		dto.	17
von Herrenalb nach Bernbach	Herrenalb Bernbach	Totliegendes	23
		dto.	65
<b>III. Am Freitag den 22. Januar 1892 vormittags 9 1/2 Uhr in Schömburg auf dem Rathaus</b>			
von Neuenbürg nach Liebenzell	Langenbrand Schömburg Schwarzenberg Oberlengenhardt	Sandsteine vom Bühlhof	95
		dto.	91
		dto.	14
		dto. v. Oberlengenhardt	105
von Calmbach nach Würzbach	Calmbach	Sandsteine vom Bühlhof	126
<b>IV. Am Freitag den 22. Januar 1892 nachmittags 2 Uhr in Liebenzell auf dem Rathaus</b>			
von Neuenbürg nach Unterreichenbach	Grunbach	blauer Muschelskalf	48
von Neuenbürg nach Liebenzell	Unterlengenhardt	dto.	40

Zu dieser Veroccordierung werden tüchtige Fuhrwerksbesitzer und andere Liebhaber eingeladen.  
Den 13. Januar 1892. Oberamtspflege. Kübler.

### Revier Reichenbach im Murgthal.

### Verkauf von Fichtenstammholz auf dem Stod

am Dienstag den 26. Januar 1892 nachmittags 2 Uhr im Rathaus in Reichenbach:

- I. Borderes Dammerhardt 290 Stück mit Fm.: 8 I., 52 II., 160 III., 65 IV., 5 V. Klasse.
  - I. 21 Unterer Ailberg 287 Stück mit Fm.: 7 II., 80 III., 83 IV., 15 V. Klasse.
  - III. 3 Buttertanne 155 Stück mit Fm.: 7 I., 40 II., 110 III., 35 IV., 3 V. Klasse.
  - V. 20 Oberer Schloßlesberg 350 Stück mit Fm.: 17 I., 100 II., 215 III., 90 IV., 3 V. Kl.
- Nähere Auskunft erteilt das Revieramt.

### Revier Schwann. Stammholz-, Stangen- und Brennholz-Verkauf.

Am Dienstag den 26. Januar vormittags 10 Uhr auf dem Rathaus zu Dennach aus dem Staatswald Abt. Kieselrain: 1 Eiche IV. Kl. mit 0,10 Fm. und aus Abt. Bergwald: 2 birf. Baustangen mit 0,22 Fm.; sodann aus Abt. Kieselrain, Stefanspfad, Herrenacker, Kohlrain, Fuchsloch, Seeloch, Sandplatt (Hut Schwann und Neusoh):

500 St. Nadelholzstammholz II. bis IV. Kl. und V. Kl. Draufholz mit 190 Fm. und 768 St. Nadelholzstangen (Stammholz V. Kl.) mit 99 Fm. (letzte nicht gerepelt); ferner aus denselben Abteilungen und aus Abt. Hüttwald: Nadelholzstangen: Stück: Werkstangen I. Kl. 60, II. Kl. 430, III. Kl. 570, IV. Kl. 125; Ausschuh aller Klassen 55; Hopfenstangen I. Kl. 125, II. Kl. 1755, III. Kl. 3665, Ausschuh aller Klassen 450; Reisstangen: I. Kl.



1440, II. Kl. 720, III. Kl. 6645, IV. Kl. 6640, V. Kl. 9215. Die Stangen sind größtenteils tannen, ferner aus den genannten Abteilungen:

Nm.: Nadelholz, Koller 16, Nadelholzscheiter 1, Nadelholzprügel 7, Buchenanbruch 8, Nadelholzanzbruch 188. Die Forstwärter Bonn in Döbel und Stoll in Schwann werden auf Verlangen das Holz vorzeigen.

Revier Hirsau.

### Beugholz-Verkauf.

Am Montag den 25. Januar vormittags 9 Uhr

im Köpfe in Hirsau aus Ottenbronnerberg, Abt. Schönbühl und Steigwand, aus Sägenhardt, Abt. Langgrüß und Diefenhau:

Buchen: 52 Nm. Prügel, Nadelholz: Nm.: 192 tann. Papierholzroller, 65 Kugel (braun), 82 Prügel; 7 Laub- u. 118 Nadelholz-Anbruch.

Langensteinbach.

### Stammholz-Versteigerung.

Die Gemeinde Langensteinbach läßt in ihrem Gemeindefeld nachstehende Hölzer am

Mittwoch den 20. Januar d. J. mit Vorgriff bis 1. Septbr. d. J. versteigern:

- 136 St. forlene Säglöße von I.-IV. Kl.,
- 1 Buche,
- 2 Birken,
- 2 eichene Stämme, worunter einer 5 Zm. Gehalt hat.

II. Tag.

Donnerstag den 21. d. M.

- 470 St. fichtene Baustämme III. u. IV. Kl.,
- 284 „ fichtene starke Stangen und Sparren,
- 115 „ fichtene Stangen und Pfähle,
- 2 forlene Säglöße,
- 2 Birken,
- 12 Wagner-Eicheln.

Die Zusammenkunft ist an beiden Tagen morgens 9 Uhr bei der Biegelhütte dahier.

Den 12. Januar 1892.

Der Gemeinderat.

Spiegel, Bürgermeist., Nied. Ratschr.

### Privat-Anzeigen.

Neuenbürg.

### Freiwillige Feuerwehr.

Sonntag den 17. Januar mittags 3 Uhr findet die jährliche

### General-Versammlung

im Gasthaus zum Adler statt, wozu die Korpsmitglieder eingeladen werden.

Den 13. Januar 1892.

Das Kommando.

Ein solider, fleißiger und energischer Mann, der das

### Holzenteilen

gründlich versteht und dasselbe selbstständig besorgen kann, sowie je ein Säger für Walzen- u. Schwarten-Gatter wird gesucht von

Robert Büttle,

Dampfsäge- und Hobelwerk in Pforzheim (Wärmthal).

## Württ. Hauptverein der Gustav-Adolf-Stiftung.

### Zweigverein Neuenbürg.

An Beiträgen sind im Jahr 1891 eingegangen von:

Neuenbürg: Kirchenopfer	Mk. 62.30, weitere Beiträge	Mk. 88.20 (darunter von R. N. Mk. 75 und von der Gem. 5 Mk.)	zus. Mk. 150.50
Birkenfeld: Kirchenopfer	25 Mk.		25.-
Calmbach mit Höfen: Kirchenopfer	Mk. 20.5, weitere Beiträge	Mk. 12.15, Kollekte von Calmbach	Mk. 95.30, von Höfen Mk. 92.55
Döbel: Kirchenopfer	Mk. 8.98, Kollekte in Döbel	Mk. 24.30, in Neusag Mk. 9.81, in Rothensol	Mk. 5.60
Engelsbrand - Grunbach: von Engelsbrand: Kirchenopfer	Mk. 27.90, Gaben vom Ortsverein	Mk. 85.50, weitere Beiträge	Mk. 10.85; von Grunbach: Kirchenopfer
Mk. 20.50, Gaben vom Ortsverein	Mk. 132.50, weitere Beiträge	Mk. 5.60	
Feldbrennach: Kirchenopfer:	Mk. 12.61, weitere Gaben	Mk. 9.40	
Gräfenhausen: Kirchenopfer	Mk. 31.82, Kollekte	Mk. 101.57, weitere Gaben	Mk. 17.04
Herrenalb: Kirchenopfer	Mk. 8.78, Kollekte	Mk. 50, weitere Gaben	Mk. 10, Opfer von Bernbach
Mk. 1.22			
Langenbrand: Kirchenopfer	Mk. 26.85, weitere Gaben	Mk. 10.50	
Loffenau: Kirchenopfer	Mk. 12.85, weitere Gaben	Mk. 3.74	
Ottenhausen: Kirchenopfer	Mk. 23.50		
Schwann: Kirchenopfer	Mk. 9		
Schömburg: Kirchenopfer	Mk. 31		
Wildbad: Kirchenopfer	Mk. 98, Kollekte	Mk. 53, weitere Gaben	Mk. 46.05
			zusammen Mk. 1284.02

Für obige Gaben spricht im Namen des Hauptvereins den herzlichsten Dank aus.

Calmbach den 13. Januar 1892.

Der Vorstand des Zweigvereins: Pfarrer Mayer.

### Wildbad.

Sonntag den 17. Januar

im Saale des Gasthaus zum „kühlen Brunnen“

## Großes Konzert

gegeben von Wilh. Würner (Piano), V. Hofmann (Violine), J. Haller (Basso), Th. Päßig (Clarinete), Mitglieder der K. Kurkapelle Wildbad.

Anfang nachmittags 4 Uhr.

### Pichorrbrau vom Faß.

### Pforzheim.

## Dr. med. Hiller,

praktischer Arzt und Spezialarzt für Lungen-, Magen- und Unterleibskrankheiten

wohnt jetzt am

Marktplatz bei Hrn. Kaufm. Hauer unter Dr. Schuhmacher'sche Apotheke II. Treppe.

Sprechstunden: Morgens von 7-9 Uhr, Mittags „ 12-2 „

### Birkenfeld.

## Geschäfts-Eröffnung.

Hiedurch mache ich die ergebene Anzeige, daß ich mich im Hause der Weiffinger Wtw. als

## Hufschmied

etabliert habe und empfehle ich mich unter Zusicherung sorgfältiger und billiger Bedienung bestens.

### Friedrich Glauner,

Hufschmied von Ottenhausen.

## 1200 Mark

leibt gegen geistliche Sicherheit in einem oder zwei Posten aus. Zu erfragen bei der Exp. d. Bl.

## 300 Mark

werden gegen gute Bürgschaft aufzunehmen gesucht. Zu erfahren im Comp. d. Bl.

Berghausen b. Durlach  
Ein tüchtiger

## Säger,

der selbständig auf Kundenholz arbeiten kann, wird sofort eingestellt.

Friedr. Stuhlmüller,  
Sägmühle.

Als zuverlässigstes  
**Zacharias-Pillen**  
gegen Verstopfung und die davon herrührenden Unerzessl., Magen- u. Nervenbeschwerden, Hämorrhoiden, Kongestionen, eingeklemmten Hals, Kopfschmerzen, Verstopfung, Schlaf u. s. f. Erlangt Schmerzlos die Wirkung jenseits des Abdomens: kostet nur etwa 2 Pf. in 2 Tagen da 1 höchstens 2 Stück, am besten vor Schlafengehen, für 1-2 Tage genügen. Zu beziehen durch die Apotheken. **Garantirt unschädlich.**

Am Montag den 25. Januar nachmittags 2 Uhr bringe ich an Ort und Stelle zum ersten öffentlichen

## Verkauf

meine in Calmbach gelegene Viegenenschaft: das Gasthaus zum Ochsen mit lebendem und totem Inventar und 14 Morgen Wiesen und Aedern. Dasselbe ist ein arrondiertes Gut und mitten im Ort gelegen. Kaufsliebhaber ladet hierzu höflich

ein

Friedrich Rentschler II.  
von Langenbrand.

Oberniedelsbach.

Einen schönen 3/4 Jahre alten

## Gber,

zum schweren Ritt tauglich, verkauft

Karl Becht, Bäcker.

## Für nur 2 M. 25 Pf.

versende ich, so lange Vorrat reicht, eine sehr gut gehende Perplex-Bronze-Uhr mit vorzüglichem Werk, geeignet für Arm und Reich. Für pünktlichen Gang dieser Uhren garantiere ich schriftlich auf volle 3 Jahre. Versand gegen vorherige Einsendung von 2 M. 25 Pf. oder per Nachnahme.

Ed. F. Frischerer,  
Wien IX., D'Orsaygasse Nr. 9.

## Empfehlung.

Die Stuttgarter Pferde-Versicherungs-Gesellschaft hat uns je für ein umgestandenes Pferd die in den Statuten vorgegebene Entschädigungssumme voll ausbezahlt, daher wir diese Gesellschaft allen Pferdebesitzern zur Versicherungsnahme empfehlen.

Engelsbrand }  
Birkenfeld } den 13. Jan. 1892.  
Waldbrennach }

Joh. Schmauderer,  
Wagner, Müller,  
Friedr. Scheerer.

## Rechnungsformulare

für Geschäftstreibende fertigt an die Buchdruckerei von G. Nech.



### Thomasphosphatmehl.

von 13 bis zu 23% Phosphorsäure, liefert unter Garantie franco jeder Bahnstation. Bei größerer Abnahme besonders billige Preise. Ebenso Rainit u. Chilisalpeter.

Carl August Mayer, Stuttgart, Hohenheimerstr. 3.

Neuenbürg.

Einen noch gut erhaltenen

### Ueberzieher

von grauem Tuch hat billig zu verkaufen

G. Rottfuß.

### Auf 11 Lose 1 Gewinn. Afrika-Lose

4.20. Ziehung 18.-23. bestimmt.

A. Lang, Marktstr. 13, Stuttgart.

Hauptgewinn 600 000 Mark.

Porto mit Liste 30 S.

### Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Calmbach. (Berichtigung der gestrigen Notiz.) Der in den Bürgerauschuss gewählte Herr Kaufmann Decker ist nicht zum Obmann der Gemeinde, sondern mit 4 von 9 Stimmen zum Obmann des Bürgerauschusses gewählt worden.

### Deutsches Reich.

Berlin, 14 Jan. Tiefe Trauer ist im englischen Königshause durch den Tod des künftigen Thronfolgers Herzogs von Clarence eingekehrt. Der Zustand des hohen Kranken ließ nach den letzten Meldungen schon wenig Hoffnung mehr. Auch das deutsche Kaiserhaus wird von dem schmerzlichen Ereignis innig berührt. Schon die Nachricht von der Erkrankung des liebenswürdigen und hoffnungreichen Prinzen hatte die besorgteste Teilnahme hervorgerufen. Der erst 28jährige Prinz, ein Neffe unserer Kaiserin Friedrich, ein Better unseres Kaisers, stand bekanntlich im Begriff ein wirkliches Herzensbündnis zu schließen und sich mit der ältesten Tochter des Herzogs von Teck zu vermählen. Es schien sich anfangs nur um einen leichten, unbedeutenden Fall von Influenza zu handeln. Unsjomehr hatte die plötzliche kritische Wendung auch in Berlin Besorgnis und Verstärkung hervorgerufen. Der Kaiser und die Mutter des Kaisers ließen sich stündlich über das Befinden des Patienten berichten und haben wiederholt dessen Eltern, sowie der königlichen Großmutter, deren besonderer Liebling der Prinz Albert Viktor ist, ihre herzliche Anteilnahme ausgedrückt. Zuletzt schien es, als ob die jugendkräftige Natur siegen sollte. Die Hoffnung trotz aber, wie der traurige Ausgang lehrt. An dem Schmerz, den die dem deutschen Herrscherhause so nahe verwandte englische Dynastie und mit ihr die britische Nation erleiden, nimmt auch das deutsche Volk Anteil.

Die Kaiserin stattete am Donnerstag nachmittag sofort nach dem Eintreffen der Nachricht von dem Ableben des Herzogs von Clarence der Kaiserin Friedrich einen längeren Beileidsbesuch ab. Die von Mitgliedern unseres Königshauses bewohnten Gebäude zeigen als äußeres Zeichen der Trauer die Fahnen auf Halbstock gehißt.

Der Berliner Lehrerverein hat dem Bernehmen nach den Entschluß gefaßt, den Kultusminister um die Einführung der senkrechten Schrift (sogenannten „Steilschrift“ im Gegensatz zu der bisher üblichen rechtschiefen Kurrentschrift) in den preussischen Schulen zu bitten. Die senkrechte Schrift sei bereits in den Schulen Oesterreichs und des größten Teils von Süddeutschland eingeführt und habe sich dort bestens bewährt.

### Württemberg.

Wegen Ablebens S. R. Hoh. des Prinzen Albert Viktor von Großbritannien und Irland, Herzogs von Clarence und Avondale ist Posttrauer von heute an auf 8 Tage in vierter Abstufung der Posttrauerordnung angeordnet worden.

Unser Königsparc ist seit dem Hingang unseres verewigten Königs letzten Sonntag zum erstenmal im Kgl. Hoftheater erschienen, der König sowie auch die Königin in schwarzer Kleidung.

Ministerpräsident Dr. Febr. v. Mittnacht begiebt sich dieser Tage nach Berlin, um an den Sitzungen des Bundesrats teilzunehmen. Es

soll nämlich noch dem gegenwärtigen Reichstag ein Gesetzentwurf betreffend die Abänderung des Unterstützungswohnsitzgesetzes vorgelegt werden. An dieser Frage hat Württemberg ein hervorragendes Interesse.

Stuttgart, 13. Jan. Das Sonntagsruhegesetz hat in letzterer Zeit verschiedene Versammlungen beschäftigt. So hatte auch heute mittag die freie Bäckerinnenschaft ihre Mitglieder in den Saal des Gasthofs zum Römischen König eingeladen. Hr. Amtsrichter Lautenschlager wohnte der Versammlung an und gab an der Hand der neuen Gesetzesnovelle Auskunft über das Gesetz selbst und über die Ausfüllung der in den Händen der einzelnen Meister befindlichen Fragebogen. Die Versammlung war sehr zahlreich besucht und dauerte über drei Stunden. Es hatten sich auch Gäste aus Karlsruhe und Ludwigsburg eingefunden. Lautenschlager setzte die Grundzüge des Gesetzes auseinander, welches den Arbeitern ein größeres Maß von Ruhe gewähren will. Ausnahmebestimmungen können teils vom Bundesrat, teils von den Landesregierungen getroffen werden, doch sind dieselben an bestimmte Grenzen gebunden. Wenn die Arbeiter am Sonntage länger als 3 Stunden arbeiten müssen, so ist denselben eine außerordentliche Ruhepause zu gewähren und zwar entweder an jedem dritten Sonntag 36 Stunden oder an jedem zweiten Sonntag von 6 bis 6 Uhr oder an irgend einem Werktag jeder Woche 24 Stunden. Es wird wohl praktisch nur der zweite Fall sich empfehlen. Dieselben Fragen waren schon früher bei der Bäckerinnung und mit den Bäckergehilfen unter Leitung des Hrn. Lautenschlager behandelt worden. Die Gehilfen waren der Ansicht gewesen, daß man um 6 Uhr schließen könne. Es sei schwierig, aber durchführbar. Die Meister wollten um 8 Uhr, die Gehilfen um 10 Uhr wieder anfangen. Der Leiter der Versammlung war Herr Böhrle. Er erblickt in dem Gesetz eine Schädigung des Gewerbes, und es zeigte sich im allgemeinen keine Geneigtheit, sich den gesetzlichen Bestimmungen ohne Weiteres zu fügen. Vielmehr wollte man nur von 9 bis 9 Uhr freigeben und es soll eine Kommission von 3 Mitgliedern sich mit der höheren Behörde, bezw. der Reichsregierung ins Benehmen setzen, um diesen Vorschlag durchzusetzen. Es wird aber kaum möglich sein, etwas zu erreichen, und dürfte das Gesetz jedenfalls 10 Jahre in Geltung bleiben. An den Debatten beteiligten sich hauptsächlich die Hrn. Mühlhäuser, Gutscher, Kälberer, zwei Lehrentrauh, Kolb, Schäfer, Haug, Schlatterer. Eine vorgeschlagene Selbsthilfe, um Aufhebung des Gesetzes zu erzwingen, wäre höchstens denkbar, wenn es sich um eine rein örtliche Bestimmung handeln würde. Der Konkurrenz durch den Hausierhandel, Feilbieten auf öffentlichen Plätzen und in Wirtschaften u. s. w. wird der nötige Riegel vorgeschoben werden. Besonders deutlich sprach sich einer der Karlsruher Gäste aus, aber es ist zu bezweifeln, ob seine Interpretation des Gesetzes die richtige ist. Dies war eine Episode aus dem Kampfe um die Beschaffung des täglichen Brotes. Da der Mensch aber auch Fleisch zu seiner Nahrung bedarf und zwar auch am Sonntage, so wurde dieselbe Frage am gleichen Tage in ähnlicher Weise abends 7 1/2 Uhr in einer allgemeinen Metzgermeister-Versammlung im Saale der Schlachthaus-Restoration behandelt und wiederum in Anwesenheit des Vorsitzenden des Gewerbegerichts,

Hrn. Amtsrichters Lautenschlager. Auch diese Versammlung war zahlreich besucht. Der Vorstand H. Fischer eröffnete dieselbe. Hr. Vorstehermann gab sodann ein Referat über das bisher Geschehene und Beschlossene. Hiernach sollten die Läden von morgens bis 10 Uhr und von 11 bis 2 Uhr geöffnet sein, die Arbeiter sollen sechs Stunden arbeiten und dafür alle 14 Tage einen Tag frei bekommen. Dies war der Vorschlag der betreffenden Kommission, welche denselben mit 9 zu einer Stimme machte. Dagegen ist Häusermann, welcher in sehr richtig und ruhig gehaltenen Worten ermahnte, sich in das Unabänderliche zu fügen, wenn auch namentlich ältere Leute sich ungern von alten Gewohnheiten losreißen werden. Er will auch dem Meister einen Sonntag schaffen und nach dem Gottesdienst nicht mehr öffnen. Er ist auch durchaus nicht der Ansicht des Gemeinderats Sundert, welcher aus dem abendlichen Nichtöffnen vermehrten Wirtshausbesuch glaubte folgern zu müssen. Er möchte aber die Arbeiter bis 10 Uhr beschäftigen, damit diese nicht sagen können: „Unser Alter muß schaffen!“ Er will eine diesbezügliche Eingabe an den Bundesrat machen. Allein das wird der Bundesrat nicht thun können. Eine Aenderung kann nur durch den Reichstag und den Kaiser herbeigeführt werden. Lautenschlager empfahl eindringlich, außerordentliche Ruhepausen zu vermeiden und bei den 3 Stunden zu bleiben, wenn die Uebergangszeit auch Schwierigkeiten mit sich bringen werde. Hr. Seemann ist der Ansicht, daß 3 Stunden nicht genügen. Er will jeden Sonntag die Hälfte entlassen. Dieser Vorschlag ist durchführbar. Es sprachen weiter die Hrn. Verner und Wöfler, welche letzterem 3 Stunden genügen. Schichtweise Arbeit ist zulässig. Lautenschlager sprach die Hoffnung aus, daß man die Gelegenheit ergreifen wird, sich einen Sonntag zu schaffen. Man könnte lange warten müssen, bis sie wieder käme. Man dürfte es sonst bereuen, wenn man später sieht, wie andere Städte es gemacht haben. Bei gleichmäßiger Behandlung der Sache wird niemand geschädigt. — Rägerer wird jedenfalls niemand umherwandeln müssen, wenn Bäcker und Metzger am Sonntage kürzere Arbeitszeit haben.

Stuttgart, 11. Jan. Lehrer Christaller aus Kamerun, der seit einiger Zeit wieder zur Erholung in Württemberg weilte, wird in den nächsten Tagen seine Vermählung mit der Tochter des verstorbenen Dekans Böckeler in Künzelsau feiern. Es freut uns von Herzen, daß der standhafte Lehrer eine Gefährtin gefunden hat, welche mutig die Leiden des heißen Klimas mit dem Gemahl teilen will. Das neu vermählte Paar wird schon Ende dieses Monats Württemberg verlassen, um sich in die neue ferne Heimat zu begeben.

### Ausland.

Der neue norwegische Dampfer „Siggen“, mit einer Ladung von 3000 Tons Salz auf der Reise von Trapani nach Bergen begriffen, ist in Korsfjord gesunken. Die Mannschaft ist gerettet; der Verlust beträgt über eine Million Mark.

Im südlichen Spanien haben die Anarchisten sich auf 3 Stunden der Stadt Xeres bemächtigt, dann wurden sie durch Militär vertrieben, wobei sie 9 Tote, 23 Verwundete und 100 Gefangene verloren. Der Polizeidirektor von Xeres, der bei einiger Achtsamkeit den Putsch hätte verhüten können, wurde abgesetzt.

### Formulare

jeder Art

für Behörden und Private

hält vorrätig Chr. Nech.

Der illust. Würthofener Aneignungskalender für das Jahr 1892 (Kempten, Verlag der Zol. Kösel'schen Buchhandlung. Preis broch. incl. Porto 60 S) ist loben, drei Wochen nach Erscheinen, in sechster Auflage erschienen. Der durchweg vollständige und originelle Inhalt desselben sowie seine hübsche und gefällige Ausstattung rechtfertigen auch diese günstige Aufnahme und sei derselbe daher allen Freunden einer vernünftigen, natürlichen Lebensweise aufs beste empfohlen.

Wer Husten, Heiserkeit, Atemnot, Brust- u. Lungenkatarrh hat, nehme die hochgeschätzten und weltberühmten

Kaiser's

### Brust-Caramellen

welche überraschende Dienste leisten.

In Pak. à 25 S ächt bei

Wilb. Fieiss.

### Jünglings-Verein

Sonntag präzis 5 Uhr Singen.

Carl Sicherheit in...

Carl ürgschaft auf...

Durlach

undenholt ar...

Advertisement for 'Milon' medicine, listing ailments like rheumatism and back pain.

5. Januar Uhr...

Legene Diegen-um Dachsen mit Inventar und...

entfäher II. enbrand.

Sahre alten

glich, verkauft...

25 Pf. Vorrat...

ner. Nr. 9.

ng. rde-Versicher-ns je für ein...

3. Jan. 1892.

hmanderer. Müller. Scheerer.

mulare ibende u derei von...



Von Rußland kommt die seltsame Nachricht, daß General Gurko, der es nicht erwarten kann, die verhassten Deutschen mit seinen Kosaken niederzureiten, von seinem Posten als Generalgouverneur von Warschau abberufen worden ist. Er soll dem Zaren unwahre Dinge bezüglich der polnischen Bevölkerung berichtet haben. — Recht sonderbar nimmt sich angehts der energischen Bemühungen russischer Unterhändler, in Paris eine neue sehr große Anleihe zu kontrahieren, die Versicherung offiziöser Petersburger Blätter, die russische Staatskasse besitze eine ganze Milliarde in Gold. — Der selige Münchhausen ist übertrumpft.

**Unterhaltender Teil.**

**Der Sohn des Kommerzienrats.**

Kriminal-Novelle von W. Spangenberg.  
(Nachdruck verboten).

(7. Fortsetzung.)

In der Villa des Barons von Molten, wo Curt mit seiner Gattin bis zur Vollendung des Neubaus Wohnung genommen hatte, athmeten Alle erleichtert auf, als Curt die Botschaft überbrachte, daß die Freilassung Herberts sehr wahrscheinlich, so nur noch eine Frage der Zeit sein dürfte.

„Gott sei Dank!“ rief Adele, sich ihrem Gatten an die Brust werfend. „nun wird es mir leichter ums Herz. Habe Dank, tausend Dank für deine Mühe, teurer Curt.“

„Nicht ich, Geliebte, wohl aber du verdienst wenn das Werk gelingt. Dank, und zwar den Herberts von Stolzbach. Hätte nicht dein leidendes Wesen mich sehr beunruhigt, dein mit so froppanter Bestimmtheit ausgesprochener Verdacht gegen Stumpfnas mich dazu unwiderstehlich getrieben, ich würde mich schwerlich zu dem Gange nach dem Staatsanwalt bewegen gefunden haben. Und nun noch ein Viertelstündchen, und ich stehe ganz zu deiner Verfügung.“

„Nun, mein Curt?“ fragte sie, ihn liebkosend.

„Ich muß augenblicklich an Herberts Vater nach Wien schreiben, damit er schnellstens einen Rechtsanwalt mit dem Antrag auf Wiederaufnahme des Verfahrens betraut.“

„Thue es ungefäumt,“ damit drängte Adele ihren Gatten hinaus, nach seinem Arbeitszimmer.

„Do sieht man wieder einmal, was die Frauen vermögen,“ klang es jetzt an Adele's Ohr.

Baron von Molten war es, der, durch eine andere Thür eintretend, Adele sich näherte, sie in seine Arme schloß und ihr einen Kuß auf die Stirn drückte. Adele blickte ihn fragend an.

„Wer sind die edlen Frauen, von denen du sprichst, Papa?“

Der Baron lachte.

„Adele, meine Tochter, Bescheidenheit ist eine schöne Tugend, aber allzu bescheiden darf man doch nicht sein. Ich bin durch Curt von allem unterrichtet und nur gekommen, dir meinen herzlichsten Dank auszusprechen, daß du die Unschuld Herberts von Stolzbach so beharrlich so unermüdet verteidigst. Wisse, liebe Adele, daß ich deine Ansichten voll und ganz teile.“

„Ich danke dir, Papa, und bitte dich, die Bemühungen Curtis und Freilassung Herberts zu unterstützen.“

„Gewiß, mein Kind, das verspreche ich dir! Mir liegt es sehr daran, daß Herberts Unschuld unzweideutig bewiesen wird. Auf Wiedersehen!“

Adele war von dieser Stunde ab wie umgewandelt; allmählich lehrte das Rot auf ihre blassen Wangen zurück, zog Frohsinn in ihr bekümmertes Herz ein. Wie geringfügig, nichtsagend aber war die Hoffnung, welche sie erfüllte gegenüber der Thatsache, daß nach Ablauf von kaum 14 Tagen die Post ihr eine Visitenkarte überreichte, die den Namen trug: „Herbert von Stolzbach.“

„O guter Gott!“ leuchte Adele, die Hände kampfscham auf's Herz gepreßt. „Herbert — frei? Wo ist mein Gatte? Rufe ihn schnell, Anna, schnell! Nur in seinem Beisein —“

Adele konnte nicht ausreden. Die Thür

iprong auf, Arm in Arm traten Curt und Herbert über die Schwelle.

„Hochverehrte Frau!“ sagte Herbert mit vor Rührung zitternder Stimme. „vor einer Viertelstunde wurde mir die goldene Freiheit wiedergegeben, wie ich hierhergekommen, ich weiß es nicht. Doch ich bin da, bin da, um Ihnen aus tieffster Seele zu danken für Ihre Güte, Ihr Wohlwollen, Ihren Edelmut —“

„Herr von Stolzbach?“ fiel Adele dem Sprechenden ins Wort. „nicht ich —“

„Nur Ihnen, Ihnen allein gebührt mein heißester Dank — ich weiß Alles.“

„Nicht doch, die Macht der Gerechtigkeit —“

„Lassen wir die Frage, wem das Verdienst gebührt, ruhen,“ warf Curt ein. „Freuen wir uns, mein Freund, daß wir wieder beisammen sind.“

„Ja, aber was sagt die Welt über mich?“ seufzte Herbert. „Ich bin frei, und doch — ach — der Gedanke schon, wie man mich mit verächtlichen Blicken verfolgen, mit dem Finger auf mich zeigen und ausrufen wird: „Da seht ihn, den Brandstifter —“

„Bester, theuerster Freund!“ rief Curt, wehe dem, der es wagen sollte —

„Es wird so kommen,“ murmelte Herbert, bitter lächelnd.

„Wie die Dinge heute liegen, werden sich auch Mittel und Wege finden, vorlaute Zungen zu zähmen. Und nun sprechen wir von etwas Anderem.“

Herbert wurde ruhiger und bald bewegte die Unterhaltung sich in einem Geleise, indem Herbert, äußerlich wenigstens, einigermaßen aufgeheitert erschien. Curt und Adele wetteiferten miteinander, Herbert, auf dessen Antlitz sich zuweilen ein schwermütiger Zug legte, seine Leidenszeit vergessen zu machen.

Der Abend war weit vorgerückt, als Herbert sich mit wiederholten Dankesworten von dem gastlichen Ehepaar verabschiedete. Die Bitte Curtis auch seinen Eltern einen kurzen Besuch abzustatten, hatte er unter Darlegung seiner Gründe abgelehnt. Langsam, gedankenvoll, lenkte Herbert seine Schritte nach jener Stadtgegend, in der sein Vaterhaus lag. Dester blickte er scheu um sich und fast hörbar pochte sein Herz, wenn er Tritte oder menschliche Stimmen vernahm. Um jeder Begegnung mit ihm etwa bekannten Personen zu vermeiden, bog er in ein enges Gäßchen ein, das hinter dem Park entlang führte, der die Villa seines Vaters umschloß. Jetzt war er am Ziele, blieb stehen und blickte sinnend, unschlüssig, was er beginnen sollte, in die finstere Nacht hinein. Eine Viertelstunde mochte so vergangen sein, dann murmelte er:

„Es muß sein!“ überstieg die Einsriedigung und ging bedächtig, hin und wieder seine Schritte hemmend, horchend auf die Villa zu. Auf den Fußspitzen, um jedes Geräusch zu vermeiden, umkreiste er sie; kein Lichtstrahl drang durch die mit Saloufreen verichlossenen Fenster, kein Zeichen eines lebenden Wesens drang von drinnen heraus. „Nero, Nero!“ rief er halblaut, auch sein treuer Hund, der sonst freudig gebellt, wenn er seines Herrn Tritte vernommen, gab keine Antwort.

(Fortsetzung folgt.)

**Die Influenza.**

Ueber die Ausbreitung der Influenza in dem deutschen Heere hat die Heeresverwaltung eine Statistik herausgegeben, welche durch eine Karte illustriert wird.

Am wenigsten Erkrankungen kamen in Brandenburg (3. Armeekorps) vor, nämlich 50 Erkrankungen und darunter auf je 1000 Mann. Mitten in der Provinz Brandenburg machte das Garde-Korps eine Ausnahme. Dieses hatte nämlich zwischen 50 und 75 Erkrankungen auf je 1000 Mann. Derselbe Erkrankungsziffer wiesen auf: das 1. (Ostpreußen), 4. (Sachsen), und 5. Armeekorps (Posen). Zwischen 75 und 100 Erkrankungen auf je 1000 Mann weisen auf das 6. Armeekorps (Schlesien), das 9. (Schleswig-Holstein) und 10. (Hannover). Zwischen 100 und 125 Erkrankungen auf je 1000

Mann zeigen das 2. Armeekorps (Pommern und Mecklenburg), das 11. (Heßen) und 12. (Königreich Sachsen). Zwischen 125 und 150 Erkrankungen auf je 1000 Mann weisen auf das 7. (Westfalen) und 14. Armeekorps (Baden). Die meisten Erkrankungen, nämlich über 150 auf je 1000 Mann weisen auf das 1. und 2. (Bayrische), das 8. (rheinische), 13. (Württemberg) und 15. (Elsass-Lothringen) Armeekorps.

Danach ist die Zunahme der Erkrankungen von Norden nach Süden (Bayern, Württemberg und Elsass-Lothringen weisen doppelt so viel Erkrankungen auf, wie Schleswig-Holstein, mehr als dreimal soviel, als Brandenburg) bemerkenswert.

Noch auffälliger erscheint aber der Umstand, daß die Krankheit in den wohlhabendsten Teilen Deutschlands, wo am üppigsten gelebt wird, um so viel stärker auftrat als in den ärmsten und am dürtigsten lebenden (Ostpreußen, Brandenburg, Schlesien). Diese Betrachtung wird noch bestätigt durch das wohlhabende Pommern im Norden, Westphalen im Westen und Königreich Sachsen im Zentrum, welche mitten zwischen armen Provinzen oder an solche angrenzend eine auffällig stärkere Erkrankungsziffer zeigen, als diese.

Am auffälligsten aber erscheint ein Umstand, der sonst totgeschwiegen wird; nämlich die geringe Seuchensfestigkeit unseres so wohl durchimpften Heeres überhaupt. Bei den großen Vorzügen, welche man der dritten Impfung im Heere zuschreibt, scheint es doch sehr geboten, auf die ungemeine Hinfälligkeit unseres Heeres, des kräftigsten und auserwähltesten Teils der männlichen Bevölkerung, hinzuweisen, welcher eine durchschnittlich erhebliche Erkrankungsziffer an Influenza aufweist, als der Durchschnitt der übrigen Bevölkerung.

Nicht zu übersehen ist dann noch, was das Reichsgesundheitsamt über die Thatsache mitteilt, daß durch Mit- und Nachkrankheiten in vielen Fällen der Influenza eine ernste Wendung geben, wohlgar zum Tode führen. Darauf wirft die zum Teil ungemein hohe Steigerung der Sterblichkeit in 13 großen Städten Deutschlands durch die Influenza-Epidemie ein sehr beachtendes Licht. (D. W.)

[Wie lange kann man den Schlaf entbehren?]

Nach einer Mitteilung der „W. med. Bl.“ wurde diese Frage kürzlich in Amerika durch ein Experiment beantwortet, welchem sich sechs gesunde Männer unterwarfen. Dasselbe begann an einem Montag. Vier hielten es bis zum Donnerstag aus; der fünfte, ein Mr. Townsend, hielt es bis zum Sonntag Morgen aus; der sechste, Mr. Cunningham, hielt volle sieben Tage schlaflos aus, verfiel jedoch, als er nach Ablauf dieser Zeit dem Publikum vorgeführt werden sollte, beim Betreten der Tribüne in tiefen Schlaf. Townsend hatte während dieser Zeit 6 Pfund, Cunningham 8 Pfund an Gewicht verloren.

**Silbenrätsel.**

ad äh al al am be ce ch era d ä de e el em f fre ichs j ju ka ka lan lau lei li ler ler na nz nz p re re s s sa sche t ter ut.

Aus diesen Buchstaben und Silben sollen 13 Wörter gebildet werden, deren Anfangsbuchstaben von ob nach unten, und deren Endbuchstaben, von unten nach oben, zusammen ein Wort Napoleons III. ergeben, das voll und ganz auf das deutsche Reich zutrifft:

- Die Wörter bezeichnen:
1. die Bewohner Deutschlands,
  2. einen männlichen Namen,
  3. einen thüringischen Fluß,
  4. ein Amtszimmer,
  5. einen Raubvogel,
  6. einen schnellen Lauf,
  7. einen Herrscherstab,
  8. einen deutschen Fluß,
  9. Elsass-Lothringen,
  10. ein Reichsamt,
  11. ein deutsches Bad,
  12. einen Monat,
  13. einen deutschen Maler (Reformationszeit).

